

Im Falle vierteljährlich 2 Mark, für auswärts ebenfalls 2 Mark, für 3 Monate 1 R. 24 Pf., für 1 Monat 67 Pf., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Wendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No 51.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 2. März

1875.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat März werden von allen Reichs-Postämtern zum Preise von 67 Pf., in Halle in den Expeditionen (Morgensinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die Bischöfe und die Eucyclia.

Seit die „Germania“ die Mittheilung gebracht hat, die preussischen Bischöfe seien behufs der Veröffentlichung der päpstlichen Eucyclia vom 3. Februar „unter sich in Communication getreten“, ist es von clericaler Seite ganz still geworden.

Die Eucyclia ist bekanntlich in etwas eigenthümlicher Weise an die Öffentlichkeit getreten. Der „Westfälische Merkur“, das Organ des Bischofs von Münster, hat sie zuerst veröffentlicht, die „Germania“ folgte und führte die Bemerkung bei, sie habe bereits seit einigen Tagen von dem Auktenside Kenntnis gehabt.

Es sind nur zwei Fälle möglich. Entweder die Bischöfe haben um die Absicht der Curie nicht gekümmert, und die Wulle ist nur so richtig hereingekommen.

Man hätte es kaum für möglich halten sollen, daß der Conflict noch verschärft werden könnte. Und noch ist es so. Es heißt zwar jetzt: Roma locuta est, Rom hat gesprochen; aber von Causa finita, daß damit jetzt die Sache erledigt sei, kann man erst recht nicht die Rede sein.

seinen Herrn, um eine Fügung zu verschaffen, einen Stein an den Kopf warf. So wie die Wulle ausfiel, konnten sich die Bischöfe das Eintreten der Curie nicht gedacht und gewünscht haben.

Man sieht, die Sache mag gedreht werden, wie sie will, die Bischöfe befinden sich in einer höchst schwierigen und gefährlichen Lage, und sie haben Recht, sich genau zu überlegen, was sie thun sollen!

Man hätte es kaum für möglich halten sollen, daß der Conflict noch verschärft werden könnte. Und noch ist es so. Es heißt zwar jetzt: Roma locuta est, Rom hat gesprochen; aber von Causa finita, daß damit jetzt die Sache erledigt sei, kann man erst recht nicht die Rede sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. [Die Nordbahn. Aus der Provinzialordnungscommission.] Der irrende Geist der Berliner Wobensbahn-Gesellschaft beruht den Moment, wo der Saubere Kaiser durch Krankheit den Verhandlungen fern gehalten wird und seine Bekleidung den Geist nicht bannen können, um wieder einmal im Abgeordnetenhaus herumzuspulen.

find die Actionäre, welche verlangen, daß die Bahn vom Staat gekauft, und daß für diese Bahn an die sich auflösende Gesellschaft ein Kaufpreis bewilligt werde, der dem größeren Theile des Werthes entspricht.

Man sieht, die Sache mag gedreht werden, wie sie will, die Bischöfe befinden sich in einer höchst schwierigen und gefährlichen Lage, und sie haben Recht, sich genau zu überlegen, was sie thun sollen!

in Berlin, 28. Februar. Der protestantische Mitglied des Abgeordnetenhauses, welche nicht dem Centrum angehören, gegen die päpstliche Eucyclia macht sehr großes Aufsehen. Die altkatholischen Abgeordneten Petri und Lindhorst (Bielefeld) haben ihre Unterthut unter den Protest abgelegt, weil sie von ihrem Standpunkte aus Plus IX. überhaupt nicht als Oberhaupt der katholischen Kirche zu erkennen vermöchten, in dem gedachten Protest aber nach ihrer Meinung eine solche Anerkennung indirect enthalten sei.

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedric. (Fortsetzung.)

Es wäre auch möglich, eine solche Forderung an Sie zu stellen“, bemerkte Heinrich.

„Ich selbst stelle sie an mich“, fuhr Arthur fort. „Ich hätte das Wohl der Arbeiter im Sinne — Sie kennen ja das Verhältniß, in welchem ich zu denselben stand, die Arbeiter setzen ihr ganzes Vertrauen auf mich, ich wollte verstanden, ihnen eine ganz neue Lebensstellung zu schaffen; das Alles ist nun dahin, die ganze Uebersicht in den Augen der Arbeiter einen schweren Stoß erleiden, — solch ein Unglück war nicht mit in meine Berechnung gezogen.“

„Was man nicht selbst verschuldet hat, kann man ruhiger ertragen“, warf Heinrich ein.

„Dies ist auch mein einziger Trost und doch schwinde derselbe wieder, wenn ich bedenke, daß alle meine Hoffnungen und Pläne durch ein einziges Unheil vernichtet sind.“

„Ich habe jeden den Arbeiter Wendel verhaften lassen“, sprach er.

„Der Mensch hat Hunderte unglücklich gemacht!“ rief Arthur.

„Glauben Sie denn so zuverlässig, daß er das Feuer angelegt hat?“

„Ich glaube es. Ich kann behaupten, daß ich keinen anderen Grund anführen kann.“

nicht that und nicht thun konnte, fies er eine Drohung gegen mich aus.“

„Erinnern Sie sich des Unfalls noch genau?“

„Ganz genau. Ich sagte ihm, die Fabrik könne nur durch die größte Ordnung gedeihen, und die Ordnung verlangte es, daß ich die Anordnung meines Geschäftsführers aufrecht erhalte.“

„Das waren seine Worte?“

„Ich habe nur seine Worte wiederholt.“

„Sie sind sehr gravirnd für ihn“, bemerkte Heinrich. „War noch jemand bei dem Gespäche zugegen?“

„Nur ich Niemand.“

„Sie werden doch hoffentlich durch die Feuerversicherung gedeckt sein?“ fragte Heinrich.

„Die Fabrik war natürlich versichert, allein auf Deckung meines Verlustes kann ich nimmermehr hoffen.“

„Das ist nur die Rede, welche sich mit Hasten in das Unvermeidliche fügt, mehr kann ja auch Niemand von dem stärksten Manne verlangen.“

Er reichte Arthur die Hand und schied.

In der Stadt besaß er ein Anwalt.

„Gewiß“, versetzte Heinrich.

„Ich glaube, wir sind dieses Mal sehr glücklich gewesen“, fuhr Sander fort. „Wendel scheint sich unvorsichtig zu Werke gegangen zu sein.“

„Heinrich wurde zweifelnd mit den Schultern.“

„Es wird ihm sehr schwer werden, seine Arbeit zu bewahren; dennoch halte ich ihn für unglücklich, entgegnete Heinrich.“

„Weshalb?“ fragte Sander lebhaft.

„Weil er auf mich durchaus nicht den Eindruck eines Verbrechers gemacht hat.“

Sander lachte laut auf.

„Commissär, Sie haben wieder eine Ihrer sonderbaren Reden, in denen Sie dem scheinbar ephemerischen Gesichte eines Spitzbuben mehr Glauben schenken, als den gravirndsten Beweisen. Das ist eine Schärle von Ihnen, gefassen Sie es mir offen.“

„Und doch habe ich bereits öfter damit das Ritzige abgethan“, erwiderte Heinrich, ohne die scherzenden Worte abzuweisen.

„Das ist Zufall oder Glück!“ rief Sander. „Ich würde wahrhaftig nicht, ich würde eine Wette darauf eingehen, daß Wendel die Fabrik in Brand gesteckt hat.“

„Sie würden die Wette verlieren.“

„Wetten Sie nun“, fuhr Sander fort. „Wie viel Flaschen Sekt riskiren Sie?“

„ Gut unterrichtete Abgeordnete wollen wissen, es werde dem Fürsten Bismarck ein Urlaub auf ein Jahr erteilt und ihm während dieser Zeit ein verantwortlicher Stellvertreter gegeben werden. Von anderer Seite behauptet man dagegen mit größter Bestimmtheit — und dies hat auch die meiste Wahrscheinlichkeit für sich — es werde die Verurlaubung des Fürsten nur bis zum Herbst wahren, wie in früheren Jahren, und während dieser Zeit Stellvertreter benannt werden, sondern eine Verurlaubung der Geschäfte des Reichstagsleiters unter die ihm zunächst stehenden Räte, erfolgen (s. oben). — Ueber das Verhalten des Abgeordneten Kasper geht der „Nat.-St.“ folgende Mitteilung zu: In der vergangenen Woche unterlag das Fieber-Symptom, wie sie beim Typhus häufig sind, ohne indess je bedrohliche Höhe zu erreichen. Auch die Störungen des Bewusstseins waren weder ungenügend intensiv, noch erstreckten sie sich über sehr große Intervalle hin. Wenn bei der vorausgesetzten noch langen Dauer der Krankheit schwere Gefahren keineswegs ausgeschlossen sind, so hat man doch Grund, mit dem bisherigen Verlaufe zufrieden zu sein.

— Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag eine Beratung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck. Der landwirtschaftlich-wissenschaftliche Commission von Sachverständigen zu Verfügungen über die Bestimmung der Verordnungen, wobei Vereine und Staatsinstitute sowie anerkannte Einzelkultoren in Betracht kommen. Der Konferenz wird ein Commissar des Ministers ein umfassendes Programm unterbreitet.

— Im preussischen Staatsministerium schieben in diesem Augenblicke Verhandlungen über einen entscheidenden Schritt der Regierung gegenüber dem preussischen Episcopat bezüglich der gegen päpstlichen Encyclica (s. oben). Es soll den Bischöfen eine unzweideutige Erklärung abgeholt werden, ob sie die Autorität des Staates durch den befohlenen Ungehorsam gegen die Geheisse geradezu verletzen wollen. In diesem Falle will man dann nicht an der Hand der Waage, sondern gestützt auf alle älteren Vorarbeiten mit aller Strenge gegen die Bischöfe vorgehen. Ueber die Formen, die Mittel und Wege, welche man zur Verwirklichung dieser Ansicht einschlagen will, schieben noch die Verhandlungen.

— Die Gehaltsaufhebung der Geistlichen ist von der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses bewilligt worden. Es soll dabei eine Summe von 2 Millionen Thalern dienen. Das Durchschnittsgehalt der Geistlichen durch festes Gehalt und Nebenentnahmen während eines Zeitraumes von 6 Jahren bis zur Einführung des Einkommensteuergesetzes soll den Maßstab der Gehaltsbestimmung bilden. Die länger als 7 Jahre im Amte verbleibenden Geistlichen sollen einen Mindestgehalt von 800 Thalern beziehen, die jüngeren Geistlichen können geringere Sätze erhalten und die längeren Geistlichen ein geringeres Alter als Alterszulagen bemerkt werden.

— Die „Nord. A.“ veröffentlicht eine Erklärung des Prof. Kallner in Gießen an, in „Germania“, in welcher die Frage der Staatsgesetzlichkeit bei Unfehlbarkeit des Papstes in einem bemerkenswerthen Besonderen erörtert und speziell ausgeführt wird, daß diese Lehre als Theil des kirchlichen Glaubensbekenntnisses eben so wenig als als gesetzlich sei. Zur Beweise beruft sich Prof. Kallner auf seine geringere Autorität als diejenige des Cardinals Fürst Schwarzenberg. Legat des apostolischen Stuhles in Böhmen, welcher auf dem vatikanischen Concile selbst die Urhebe der Unfehlbarkeitsdogma beschuldigte, „der Autorität der Bischöfe zu schaden, die höchste entscheidende Macht des ökonomischen Concils in Kirchenangelegenheiten, diesen Grundriss, der von jeder Seite, zu verstehen und wieder jenseit längt verurtheilt von dem menschlichen Verstand verwerfene Project von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes als Glaubensartikel vorzubringen, den die Welt niemals als Gesetz annehmen wird.“

— Am Sonnabend Mittag fand im Abgeordnetenhause ein vom Abg. Böhm veranlaßte Besprechung von nicht zum Centrum gehörende katolische Mitglieder des Hauses über die Frage statt, welche Stellung dieselben gegenüber der neuesten päpstlichen Kundgebung und dem Verhalten der Centrumpartei zu dieser Kundgebung einzunehmen gedenken. Die anwesenden Herren einigten sich über folgenden Votum:

„ Angesichts der päpstlichen Encyclica vom 3. Februar 1875 halten wir die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu nachstehender Erklärung verpflichtet. Wir bekennen auf das Entschiedenste, daß die kirchenpolitische Geheisse des heutigen Reichs und des preussischen Staates, die allgemeine Verfassung der Kirche vollständig umfassen und die unvertretlichen Gerechtigkeiten der Bischöfe gänzlich vernichten“ und protestiren fernerhin 1) gegen alle die Autorität der Verfassung und die Freiheit des Staates gefährdenden, in dem päpstlichen Erlasse ausgesprochenen Principien,

weil durch eine verbrecherische Hand angelegt ist, entgegen der anwesenden.

„ Sie sind ein Zweifler! Vol'es timme — Gottesstimme!“ — Einander lachend und schritt weiter.

„ Verschiedene Zeugen wurden noch an diesem Tage über die Entstehung des Feuers vernommen. Das dieselbe durch Gas entstanden war, ergab sich mit ziemlicher Bestimmtheit. Die Feuerherde hatte den Haß der Hauptleitung des Gasadresses geöffnet gefunden und verschlossen. Es wurde der Arbeiter vernommen, welcher die Verschließung dieses Hahnes schon seit langer Zeit besorgt hatte. Er sagte mit voller Bestimmtheit aus, daß er an jenem Abend den Hahn verschlossen habe und zwar um so sorgfältiger, weil er geneigt habe, daß in jener Nacht der Wächter nicht in der Fabrik sein werde. Er betrieft sich dabei auf einen anderen Arbeiter, der zufällig bei der Verschließung der Hauptleitung zugegen gewesen war, als Zeugen, und dieser sagte das selbe aus.

„ An dem Zeugnisse dieser beiden Männer, deren rechtschaffener und gewissenhafter Character bekannt war, konnte man nicht zweifeln. Es stand demnach fest, daß der Haupthaß durch irgend Jemand geöffnet war und zwar in der unkenntlichen Absicht, um durch das ausgefrönte Gas die Gewalt des Feuers zu vermehren oder durch eine Explosion die Verwüstung der Fabrik herbeizuführen. Weibes war ja dadurch erreicht.

„ Durch die Untersuchung und mehrere weitere Zeugen wurde ferner festgestellt, daß das Feuer in dem Theile des Gebäudes, welcher die leicht entzündbaren Vorräthe an Baumwolle enthält, ausgebrochen sein mußte. Dieser Raum stand unter der Aufsicht Sineels und da derselbe an jenem Tage nicht in der Fabrik gewesen war, hatte auch keiner der Arbeiter denselben betreten können.

„ Diese Umstände reichten vollständig hin, zu beweisen, daß das Feuer durch eine böswillige Hand angelegt war und vielmehr an mehreren Stellen gleichzeitig, da das Feuer mit so außerordentlicher Schnelligkeit und Gewalt im sich gezeigten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

insbesondere 2) gegen die Verletzung des Papstes, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgeheisse für ungültig zu erklären. — Wir sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die Lehre der katolischen Kirche gegen Katholiken ausdrücklich gebietet, auf verfassungsmäßige Weise zu Stande gekommene Staatsgeheisse als vollständig und verbindlich anzuerkennen und ihren Gehorsam zu leisten. Indem wir hiermit unsere Stellung zur päpstlichen Encyclica vom 5. Februar 1875 klar legen und rückhaltlos die Competenz des Staates zum Erlaß der kirchenpolitischen Geheisse, sowie deren verfassungsmäßige Wirksamkeit anerkennen, fordern wir alle gleichgesinnten patriotischen Katholiken auf, diesen unseren Proteste zuzustimmen, um dadurch die Gefahr zu vermeiden, welche dem Staate drohen würde auszufolgen, welche den Eintritt der päpstlichen Kurie in das Gebiet der Staatsgewalt für berechtigt halten.

Berlin, den 27. Februar 1875.
Alnoch. Graf v. Bismarck (v. Hofsch.). Braun (Waldenburg).
Doms. Gaude. Moschner. Schrömm. Stultsch. Werber.

— Im landwirthschaftlichen Ministerium ist der Entwurf zu einer allgemeinen Jagdordnung angefertigt und den Bezirksregierungen zur gutachtlichen Aeußerung übergeben worden. Nach diesem Entwurfe soll das Jagdrecht wie bisher auf dem Grundeigentum, aber ein selbständiges Jagdrecht auf erst der Grundbesitz von mindestens 80 A. (etwa 10 Hektare) gleich lange Morgen) Größe. Es wird mit Rücksicht die bisherige Minimalgröße eines Jagdreviers um einen geringen Betrag vergrößert. Einem selbstständigen Jagdrecht können ferner alle vollständig selbstständigen Grundstücke. Die zu lebenden gemeinschaftlichen Jagdreviere müssen mindestens einen Umfang von 150 Hektaren in zusammenhängendem Arealen haben. Größere gemeinschaftliche Jagdreviere können getheilt werden, jedoch mindestens 800 Hektaren großen Waldes ein Jagdrecht geltend machen im Falle, daß die Entlaste, vorausgesetzt daß sie die Größe eines selbstständigen Jagdreviers besitzt, sich in so unregelmäßigen langgestreckten Grenzen hinzieht, daß in denselben die Jagd ohne erhebliche Beeinträchtigung des Besizers des umliegenden Waldes nicht ausgeübt werden kann. Der Preis des Jagdreviers soll auf 10 Mark erhöht werden. Somit bleiben für das Jagdrecht im Westlichen dieselben Bedingungen, wie die jetzt geltenden bestehen. Auch die Bestimmungen über die Strafgebuhr werden nicht wesentlich verändert. Erleidet durch die neue Jagdordnung die bisherige selbstständige Jagdreviere oder Jagdreviere, auf welchem die Jagd verpackt ist, eine Veränderung, so treten die zur Zeit bestehenden Pachterträge von selbst außer Kraft. Alle dem neuen Gesetz entgegenstehenden Bestimmungen werden aufgehoben.

— Der Weibschiff Kapitän ist am 24. Februar, da er erklärt hat, nur der Gewalt weichen zu wollen, durch den königlichen Director Commisarius Hauptmann v. Grafen in Folge höherer Auftrages aus seiner Wohnung, die er in Walfen bei dem Profpre Frankfurter, einem Stubensfreund, genommen hatte, abgeholt und in einen verschlossenen Wagen mit der Köchlin gebracht, wo auf der Gasse schon ein Criminalpolizeiwartete, der den Weibschiff mit seinem genannten Begleiter durch Köchlin ohne alles Aufsehen nach Köchlin und von dort, wo ebenfalls schon Köchlin vor der Stadt bereit standen, nach Kamey zur Bahnhofsstraße. Der Director Commisarius begleitete den Weibschiff bis nach Berlin, wo er in einem Aufstehplatz zu nehmen beabsichtigt.

— Vor einigen Tagen hat der Bischof Ketteler von dem d. u. Ministerpräsidenten Hofmann in Berlin aufgesucht. Dieser Besuch wird vielfach besprochen. Man erwartet nicht ohne Grund. Auf der einen Seite ein höher energischer Priester, welcher die Möglichkeiten einer geistlichen Nebenregierung viel zu lange gefordert hat, um sich ohne Gewalt abwenden zu lassen, auf der anderen Seite der Vertreter eines Ministeriums, das es jetzt zwar viel guten Willen, aber wenig Kraft und Entschiedenheit, hauptsächlich gegenüber dem Bischof Ketteler gezeigt hat — diese Parallele beunruhigt.

— Der bekannte Pastor Quistorp-Dudero ist, wie die „N. Stett. Z.“ mittheilt, nunmehr, nachdem er des Schulinspectorates bereits seit längerer Zeit entsetzt ist, durch das stettiner Consistorium aus noch von seinem Pfarramt suspendirt worden. Die gleichzeitig mit der Amtsentsetzung eröffnete und mit der sofortigen Einberufung der Hälfte des Pfarrrentencommissar verbandene Disciplinar-Untersuchung ist auf Amts-Einsetzung gerichtet und zwar wegen Verletzung der Pflicht der Creditierung und des Gehorsams gegen die kirchlichen Oebren.“

— Der altatholische Bischof Meiners hat einen Hirtenbrief erlassen, um „gerade die Lehre der h. Schriften des N. T. von dem Gehoramt gegen die weltliche Obrigkeit öffentlich und unabweichend zu bezeugen, Angesichts der bestehenden Thatsache, daß die Stellvertreter des römischen Papstes in Deutschland seit ihrer unbedingten Unterwerfung unter dessen Allgewalt und Unfehlbarkeit viele Mißbräuche begangen dem heiligen Volke in ihren Hirtenbriefen verbunten und die Gewissen gequälten.“

— Gegen den Gehörten der Kreuzzeitung, Herrn v. Nathusius-König, ist wegen eines Artikels „Lutens-Exegese“ Anklage auf Beleidigung des Ober-Bischöflichen und Aufrehtung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit erhoben worden.

— Der bekannte Schriftsteller Dr. Julius Lang ist vom Schutznachricht in München wegen Beleidigung des deutschen Kaisers u. einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. — Der Redacteur der „Neuen freien Völkung“, Joseph Forster, verurtheilt das Schutznachricht wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm in contumacia zu einer Gefängnißstrafe von zehn Monaten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

20. Sitzung vom 26. Februar.

„ In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Haus mit dem Etat des Handelsministeriums. Abg. Dohrn sprach den Wunsch aus, einer eingehenden Stellung der künftigen Waaren- und einer Entlastung der Centralstelle von einer großen Menge calculatorischer Arbeiten aus. Der Handelsminister Dr. Achenbach trat der Auffassung, daß die Waarenämter im Vergleich mit den anderen Staatsbeamten eine weniger bevorzugte Stellung einnehmen, entgegen, und versprach im Uebrigen, allen billigen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

„ Abg. Hamacher sprach auf den von Abg. Dohrn angelegten Punkt juridisch und schloß sich den Ausstellungen deselben an, indem er auf die Wichtigkeit aufmerksam machte, die aus dem zu geringen Vertrauen entspringen, welches von der Centralstelle bei Revision von Waaplänen den Techniker in der Provinz geschenkt würde. Hiernach berichtete Abg. v. Wöhrmann über den Gang der Verhandlungen in der Budget-Commission und empfahl im Namen derselben die Bewilligung der Forderungen für Anstellung von Waarenämtern und für Beförderung des belmter Straßenspaltens. Darauf wurden die Positionen 1—14 unverändert bewilligt. Bei Nr. 15 (Stromregulirungen und Hafenbauten) bemängelt Abg. Zittner den zu geringen Betrag für die Deregulirung. Der

Reg.-Comm. antwortet in einer längeren Ausführung, Abg. Schröder (Vulpiat) tadelt das Reglerungsproject der Deregulirung. Abg. v. Kardorff schlägt sich den Vorschlag an und meint ebenfalls, es sei an der Zeit, in großartiger Weise mit der Deregulirung anzusetzen. Der Abg. Karm hat in Bezug auf die Reglerung der Waare d. c. Nach diesen Verhandlungen, nicht ganz kurzen Plädoyers für Angelegenheiten der heimathlichen Provinzen erfolgt die Bewilligung der Positionen.

„ Bei Cap. 69 (Hafen- und Postpersonal) bringen die Abg. Dohrn und Schmidt (Stettin) mehrere ihre Beizahl betreffende Dinge zur Sprache. Auf die Ansetzung Nr. 112 d. c. das Postpersonal besser zu belohnen, erwidert der Handelsminister, daß eine Erhöhung des Gehalts nach Kategorien schon erfolgt sei. — Bei Titel 3 (Fabrikarbeiten) vermischt der Handelsminister, es liegt nicht in seiner Absicht, ein neues Beamtenverh. zu schaffen. Nur in den größeren Fabriksfabriken sollten besondere Inspectorate angelegt werden, im Uebrigen würden die vorhandenen Beamten, sobald die nöthigen Garantien bieten, nicht ausreichen. — Auch diese Positionen werden unverändert bewilligt.

„ Es folgt Cap. 70 (technische Lehranstalten). Abg. Hlenborn verlangt auch für die Gewerbe- und polytechnischen Schulen die Abschaffung des Interdictes in der lateinischen Sprache, wie dies das Haus bei den landwirthschaftlichen Schulen verlangt habe. Eben so wünscht er für die erdkenntlichen Schulen auch das Recht, die Calculation zum einschlägigen Unterricht zu erhalten. Es geht Niemand weiter auf dieses Thema ein.

„ Es werden sämtliche Positionen bewilligt. Auch die außerordentlichen Ausgaben für Canal- und Schienenbau, Hafen u. werden bewilligt, der Abg. Rixert (Mertens) fragt jedoch hinzu, die Commission sei von dem Grunde ausgegangen, daß man durch die Mittel der Canalbauten bewilligt werden sollten, bis die schon bewilligten Summen aufgebracht seien. Abg. v. Borne möchte nicht, daß die Meinung aufkomme, in Preußen solle nun mit dem Canalbau völlig abgeschlossen werden. Man schiebe in der Commission fast der Ansicht gebildet zu haben, daß die Canäle für unser Land wenig anzuwenden seien. Er glaube, daß die große Canal- u. die durch Erhöhung der Eisenbahntrasse hervorgerufen werden sei, dem Umstände, daß es nur an Wasserkräften mangelte, in erster Linie zuzuschreiben sei.

„ Dr. Achenbach (Handelsminister) berichtet, nach wie vor seine volle Aufmerksamkeit auf die Ansehung und Förderung der Canalbauten zu richten. Wo sich nach sorgfältigem Calcul herausstelle, daß solche für eine solche Anlage nicht verwendet werden könne, werde er stets für die feinste Ausführung derselben sein. — Die Positionen werden bewilligt.

„ Bei Titel 15—24 (Reanultima der Wasserstraßen) bittet Abg. Braun um baldige Bewilligung der schlesischen Uebersetzungs- und Decodierung, die völlig veraltet sei. Er erbittet ferner Ankauf über den Kanalbau in Breslau. Der Handelsminister berichtet ebenfalls die Haltung der Kommission in Bezug auf diese Punkte. Was den bestenfalls davon betrefte, so müsse er absehen, eine bestimmte Summe zu fordern, die nicht von anderer Seite der bestimmte Voranschlag gemacht worden seien. — Auch die folgenden Positionen (Seefahrer- und Schiffbauverbindungen) werden unverändert bewilligt.

„ Ein Veranschlagungsantrag wird angenommen. Nächste Sitzung Montag, 1 Uhr Tagesordnung. Heute bei stand die Abtretung der preussischen Waal an das Reich (1. Jahrgang). Dann Fortsetzung der Budget-Debatte.

Frankreich.

„ Das Gesetz über die Organisation der öffentlichen Gewalten und das Senatsgesetz sind nunmehr durch das „Journal officiel“ publicirt worden.

„ Man vermutet, daß Buffet den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums zuerit ablehnen, dann aber doch annehmen und ausführen wird. Er selbst hat bis jetzt nur die Nachricht nach Paris alles gelangen lassen, daß er am Montag oder Dienstag dort eintreffen werde; eine Erklärung über Aufnahme oder Ablehnung erteilt diese Nachricht nicht. Das „Journal de Debats“ hat davon der gemäßigten Republikaner, macht hierbei darauf aufmerksam, daß wenn König und allein die Furcht vor Wiederherstellung des Kaiserreiches das Zustandekommen der constitutionellen Gesetzgebung betrifft, Buffet es als unabweislich geboten erachten müsse, ein antipaartistisches Cabinet zu bilden, dann würden die Republikaner auch ferner bereit sein, dieses Opfer zum Heil des Vaterlandes zu bringen. Diese und ähnliche Erklärungen sind hauptsächlich veranlaßt durch die erste Besprechung im offiziellen Journal, in welcher die Erklärung des neuen Kages der Dinge an den alten Rectoriumcommissar schickten zu werden. Diese Erklärung hat in allen Kreisen den schärfsten Eindruck gemacht.

„ Bei der Vernehmung des Nationaldeputirten Agence d'as' zufolge für die Präsidentenwahl Buffet's stimmen.

„ Am Sonnabend hat Mac Mahon den neuen Gesandten Spaniens, Marquis de Molins, im Elysee Palaste unter dem höchsten Ehrenschutze empfangen.

„ Einer Nachricht aus Paris zufolge hat die Ex-Kaiserin eine Anleihe von 12½ Millionen Francs angeht, d. h. sie hat diese Summe unter dem Verschleier erhalten, daß dieselbe nach der Erbschaft ihrer Schwägerin mit 125 Mill. zurückgegeben werde. Die frühere Anleihe, welche die Dame machte, circulirten im Geheimen an der Börse. Die Schuldzinsen sind auf gelbes Papier gebracht und haben einen Nominalwerth von 100, 500 und 1000 Francs. Nach der Freisprechung Paul de Cassagnac's wird die dieses Papier mit 10 bis 20 Francs über den Cours bezahlt, was natürlich heute nicht mehr der Fall ist.

„ In der vorigen Nummer u. Bl. wurde der Tod des Marquis Corot gemeldet. Das Viduenbündniß des berühmten und allgemein beliebten Künstler ist von einem angehenden Stand begleitet worden. Das Todtenamt wurde in der Kirche St. Euzen gehalten und nach dem Besuche der Kirche trat die Kaiserin, in seiner Absicht, auch auf die pariser Presse und rihte in den nächsten Ausdrücken, daß er nicht ein pariser Blatt bei der Nachricht von dem Tode Corot's bemitt habe, daß er als guter Katholik gestorben sei; er selbst habe ihm die Sterbeceremonie geleitet. Das ist ein schlimmes Zeichen der Zeit u. f. w. In demselben Tage ging es fort, bis die schreckliche Veranlassung unruhig zu werden begann. Einzelne Klagen nach den Klagen um alles Reich auf der Emvobische, fang mit den Umkleiden zu sangen an, der Punkt wurde immer ärger, es wurde geäußert und schließlich tief man: „Berunter! herin!“. Der Redacteur verließ die Kugel, ohne eine Rede zu Ende gebracht zu haben. Auf dem Kirchhofe Pere Lachaise hielt dann ein jeder Director der Akademie der Schönen Künste eine Rede, die so farblos wie noch, selbst beklagt wurde, als Demonstration gegenüber der Tactlosigkeit jenes Priesters.

Spanien.

„ Nach in Madrid eingezugener amtlicher Meldung haben die Carlisten in einer Stärke von 6 Bataillonen und 5 Compagnien einen Angriff auf die Stellungen der Regierungstruppen am Mont Artil bei Puente nuevo (unweit Bilbao) gemacht. Der Angriff wurde abgeschlagen und erlitten die Carlisten erhebliche Verluste. Ein Telegramm aus San Sebastian vom 28. Februar meldet über diese Affaire folgenden Weiter: Der Angriff fand am 26. d. Morgens statt. Sieben Bataillone mit 12 Geschützen unter Anführung des Carlisten-Obersten Berriz gingen die Positionen der Regierungstruppen an

Das reichste und beste Fabrikat
Handwäcker Handgarn-Leinen, Bleicheröder Haus-Leinen, Schlesischer, Sächsischer Creas- und Bielefelder Bleichleinen
 empfiehlt bei Entnahme von halben Stücken zu Engros-Preisen
 die Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik von
Loeser Cerf, 11. große Steinstraße 11.

KOHLMANN'S RUBIKARTEN
 nach Fuss- und Metermass
 sind stets vorrätig in
Knapp's Sortimentsbuchhandlung, (L. Hofstetter)
 in Halle a/S., große Ulrichstraße 17.
Handwerker-Meister-Verein.
 Mittwoch den 3. März von Abends 7 bis 11 Uhr
BALL mit Orchester-Musik
 in der „Kaiser-Wilhelms-Galle.“

Krieger-Verein zu Halle a. S.
 Zur Monats-Versammlung, Montag den 1. März, werden die Kameraden zu recht zahlreichem Erscheinen besonders ersucht.
 Der Vorstand **W. Pitzschko.**

Kaiser-Wilhelms-Galle.
 Vorläufige Anzeige.
 Donnerstag, den 4. März 1875
 Er es Auftreten der beliebten
Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft Pitzinger
 aus dem Buxterthal (in National-Costum) bestehend aus 7 Personen.
 (4 Damen 3 Herren).
 Nächste Annonce Näheres. **Nesse.**

Restaurant „Kühler Brunnen.“
 Mittwoch den 3. März
Großer Maskenball.
 Für die Abkommen der Freitag-Kränzen findet Mittwoch den 3. März in der schön decorierten Räume ein **großer Maskenball** statt.
 Herrenmasken-Billet à 1 M., Damenmasken-Billet à 40 R-Pf., Zuschauer-Billet à 40 R-Pf. sind vorher bei **Hrn. Trebes, Mühlberg Nr. 1.** und im Local zu haben.
 Es haben nur anständige Masken Zutritt und ist den Anordnungen der Komposition unbedingt Folge zu leisten.
Maskenanzüge sowie auch **Gesichtsmasken** zu soliden Preisen sind Mittwoch von 2 Uhr an im Local parterre zu haben. **Der Vorstand.**

Herrmann's Restauration, Landwehrstraße 2.
 Heute Dienstag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch.**
 Abends diverse Wurst und Suppe. **26 c.**

C. Müller's Restauration, Steg Nr. 17.
 Heute Dienstag **Schlachtfest**

Unentgeltliche Kur der Trunkucht.
 Allen Kranken und Gekränkten sei das unerschöpfliche Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen auf's Glänzendste bewährt hat und täglich eingehende Dankschreiben bezeugen die Wiederkehr häuslichen Glückes. Die Kur kann mit, auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Recetirbude wollen vertrauensvoll ihre Adressen an **F. Hoffmann, Droguist in Gaben (H.-L.)** einsenden.

Jeden Bandwurm
 entfernt in 2 bis 4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher befreit **Blindsucht, Trunkucht, Magenkrampf, Flechten aller Art und epileptische Krämpfe** — auch brüchlich. [H. 0240]
Volgt, Wat zu Croppenstedt, (Breußen).

Vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus und Gicht,
 ausgezeichnetes Bismut aus der Fabrik **Kloßanstalt Schwarzzeck, Blankenburg in Thüringen.**
 Zu beziehen in Halle durch **Ida Böttger, gr. Ulrichstraße 58. 11 c.**

Voofe à 1 Mark
 zu der mit der 2. Waffel-Ausstellung zu Halle verbundenen Verlosung etler Hüner und Ziegen Eingeweiht u. —
Ziehung am 23. März cr.
 sind zu haben bei **W. König, Exped. d. Saalezeitung, Moritzwinger 12.**

Familien-Nachricht.
 Heute am Mittag wurde uns unser kleines Söhnchen durch den Tod wieder entziffen.
 Halle, den 27. Februar 1875.
Prof. Gitting und Frau.

Sing-Academie.
 Dienstag den 2. März fr. pünktlich 7/11 Uhr Probe für Chor u. Orchester im Saale der Volkshalle.
Der Vorstand.

Frauen-Verein
 zur Armen- u. Krankenpflege.
 Die letzte diesjährige Vorlesung zum Behen obigen Vereins wird Herr Prof. Dr. Kirchhoff über „Entziehung der Bölker“ am Donnerstag, d. 4. März, Abends 6 Uhr im hiesigen Volkshaus zu halten die Güte haben.
 Indem wir für die flüggegebene rege Theilnehmung bedankt danken, eruchen wir ergebnis- u. gefällige Abgabe **sämmtlicher** ausgefallene Karten, sowohl der blauen Abkommenskarten, als auch der weißen Tagelkarten beim Eingange an den Thürleber.
 Auch für diese letzte Vorlesung sind Tagelkarten à 10 Pf. an der Buchhandlung der Herren Schrädel & Söhne zu beziehen.
 Halle, 27. Februar 1875.
Der Vorstand.

Zum Geburtstag
 für Erwachsene, sowie für Kinder, passende Geschenke in großer Auswahl und preiswürdig. 31 c.
 12. Gr. Ulrichstr. **C. F. Ritter.**

Visitenkarten
 100 Stück von 1 M. 25 Pf. an fertigt in allen Schriftsetzungen 21 c.
 die Druckerei von **C. A. Kaemmerer's Wwe.,** alter Markt 13, vis à vis d. Gold. Pfing.

Die Strohhutfabrik A. Lehmann, Schmeerstraße 18
 empfiehlt sich im Waschen, Färben u. Modernisiren aller Arten Filz- und Strohhüte nach den neuesten Facons. Durch meine neue Einrichtung werden die Hüte schön und schnell gefertigt.

Für Schlosser und Schmiede.
 Von Augenlein halten feine großes Lager und verk. zu annehmbar. Preisen
Weigeborn & Co., Halle.

Kampencylinder!
 Der Verkauf der hülflichen Kampencylinder dauert nur noch bis Mitte des Monats. **Alter Markt 16.**

Mostrich!!!
 in feinst frischer, sehr kräftiger und milder Waare, in jeden beliebigen Quantum zu haben, sowie Glas 3/4, Steinflaschen 2 1/2 Egr., 1/2, 1/4 und ganze hundert billige Notirung, in der Fabrik vis-à-vis dem Fährtenhof.
F. Hofmann.

Gohliser Actienbier,
 gang vorzüglich
 einzeln à Flasche 1 1/2 Egr., für 1 Ebr. 24 Flaschen empfiehlt
E. Hildenhagen, Sababosstr. 10.

Mein Bleichverlauf findet von heute an wieder täglich halt Leipzigstr. 62 und Bankgasse's Restauration. Schweinefleisch 4 Pf. 6 A., Hammelfleisch 4 Pf. 6 A., Rindfleisch 4 Pf., Kalbfleisch 4 Pf.
Julius Dorndorf, Bleichernstr. 23c

Nur Dörröblinger (Ottilien-)Briquettes.
 Werthen-Weissenf., Preßsteine, (zu allerbilligsten Sommerpreisen), sowie Steinöhlen.
 Händler, sowie Abnehmer größerer Posten erhalten den **Sommer-Gruppenpreis Carl Martini, Laubengasse 3.**

Böhmische Salontohlen
 in vorzüglichster Qualität offerirt in jedem Quantum billigst
J. Triest, Weich. Gasse 18.

Ein sehr elegant **Zahrfußl** ist billig zu verkaufen.
C. Taenzer, Lapezier, Wäucherstraße 6.

Ein Wagen für Hunde oder Hengste wird zu kaufen ges. „Gold. Reite.“

Ein fast neuer **Preßwagen** aus Federn gehend, ist zu verkaufen **Naubaugasse 8.**
 Hochsele Kanarienbahn nebst Weiden verk. **Marting. 21 part.**

Halle. Druck und Verlag von **Dirio Genel.**

Zu feinen Betten
 empfehle als aller vorzüglichste und zweckmäßigste Stoffe: Beste Federkörper in hell- und dunkelroth und rotzgefeilt.
 Zu weißen Bettüberzügen empfehle prachtvolle Glasfaser **Damaste**, sowie auch alle übrigen dazu geeigneten Stoffe in vorzüglichster Güte.
 Fertige **Ueberzüge** und fertige **Jalotts** zum sofortigen Hüllen, sowie beste Sorten **Bettfedern** und **Dannen** sind fortwährend reichlich auf Lager.
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2, ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Fr. Naumann's Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenfabrik, alter Markt 3,
 empfiehlt sich reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen für Wiederverkäufer **Sopbageselle** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Geschäfts-Gröpfung.
 Mit heutigem Tage habe ich an hiesigem Plage **Katharinenstraße 21, 1. Etage ein**
Möbel-Magazin
 unter der Firma „**Societät Berliner Möbelfischer, M. Brettschneider**“ eröffnet.
 Da ich durch obige Lieferanten in Stand gesetzt bin, in Leipzig die billigsten Preise zu stellen, sowie nur gute und dauerhafte Waare liefern werde, erlaube ich mir mich geehrten Besuchern so wie der Verschönerung zu empfehlen, daß es mein festes Bestreben sein wird, dieselben immer prompt und recht zu bedienen. **NB. Händler erhalten Rabatt.** Leipzig, 15. Februar 1875. 40.
 Wohnungsort
M. Brettschneider, Katharinenstraße 21.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach meinem Hause **Leipzigerstrasse 103.** Es soll auch dort mein Bestreben sein, allen meinen geehrten Abnehmern immer das Beste in der Saison zu einem möglichst billigen Preise zu beschaffen.

Gleichzeitig habe ich noch zu bemerken, daß ich ein noch großes Lager von **Tabak** und **Cigarren** von meinem Herrn Vorgänger **H. R. Kegel** mit übernommen habe, welche ich zum **Facturenpreise** des obigen Herrn abgeben werde.

C. Müller, Delikatessenhandlung.
 „Begründet **Nordhausen** anno 1870“
 „**Wedekind's Kornbranntwein.**“

H. Riebeck'sches Bockbier.
 Gute trarf die weite Sendung bei mir ein, und empfehle dasselbe in Flaschen.
E. Lehmer, 8. Rathhausgasse 8.

Preis-Courant für Böhmische Draufohlen von J. Triest.

	Gir. 200	ab Leipzig	ab Bahnhof Halle a. S.	frei Haus	per Ctr.	bei Aufnahme v. 20 Ctm.	frei Haus	ab Lager
Stückohle	„	Mark 45	„ 115	„ 160	„ 150	„ 90	„ 85	„ 85
Mittelohle	„	„ 37,50	„ 137,50	„ 154	„ 144	„ 85	„ 80	„ 80
Mußohle	„	„ 19,50	„ 118	„ 130	„ 120	„ 70	„ 67	„ 67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Bohmeyer & Blame, Magdeburgerstr. 43,
 offeriren
Zwickauer Waschkohle à 12 1/2 Egr. = 1 M. 25 Pf.
Böhmische Braunkohle à 9 Egr. = 90 Pf.
Heuselwitzer Braunkohle à 8 Egr. = 50 Pf.
Braunkohlen-Coakes à 4 Egr. = 40 Pf.
 oder je nach 1 Egr. p. Ctr. frei Haus.
Oberöbl. Briquettes à 6 1/2 Egr. (20 M.) p 25 Ctr. incl. Anfuhr

Der schwarze...
 merflich...
 in ein...
 reibigt...
 niffen...
 Doble...
 Eban...
 wädeln...
 Mon...
 tiege...
 abafch...
 melien...
 molnen...
 weile...
 schmer...
 ist un...
 Hand...
 gnier...
 vom a...
 härtig...
 zu ihr...
 tie seit...
 zeihun...
 zeitum...
 jährli...
 wenig...
 gegen...
 Wie...
 nicht e...
 Berge...
 gang...
 demel...
 Reich...
 getren...
 geht a...
 Sec...
 dent...
 fühl...
 tigen...
 ist b...
 ein...
 gem...
 Diese...
 namen...
 von...
 die G...
 Mont...
 greift...
 die...
 burg